

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 8

Artikel: Stossseufzer eines Zürbieters
Autor: E.Sch.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissen Sie schon...

wie Heeresberichte entstehen? Ich weiß es neuerdings.

Kürzlich mußte ein Flieger sein havariertes Flugzeug im Fallschirm verlassen. Die ganze Bevölkerung sah natürlich dem Vorgang zu, vor allem die Schuljugend, die sich eben auf dem Heimweg befand.

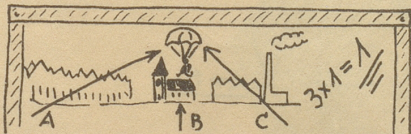
(Schrecklich, wie unvorsichtig die Leute sind! Statt in die Keller zu gehen stellt man sich auf die Straßen und Plätze, oder guckt aus dem Fenster. Ich habe mich sehr geärgert, wie ich alle die Unvorsichtigen von meinem Balkon aus beobachtete.)

Vor Schulbeginn am Nachmittag diskutieren die Schüler natürlich eifrig das große Ereignis. «Grad überem Fohrhölzli isch er abecho», berichtet ein Unterdörfli. Ein Oberdörfli widerspricht: «En Dräck, Fohrhölzli! Genau hinter der Spinnerei isch er abe, ich has ja sälber gseh.» Fohrhölzli — Spinnerei — Fohrhölzli — so geht das Gezänk hin und her, bis auch noch ein Neuweiler sich meldet, er habe einen Fallschirmabspringer hinter der Kirche landen sehen.

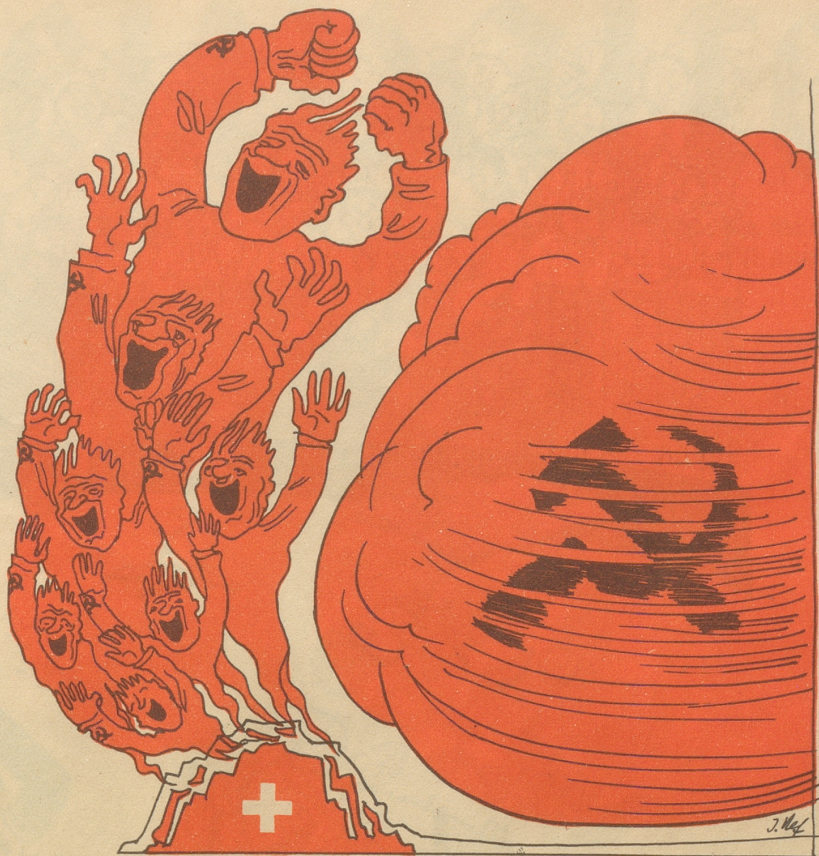
Jeder der Streithähne hat glaubwürdige Zeugen: Seine Wegkameraden. So einigt sich die Corona, überzeugt durch die nicht anzuzweifelnden Aussagen dreier honorabler Schülergruppen, auf folgende Version, die mir sofort bei meiner Ankunft unterbreitet wird:

«Herr Z., händ Sie's au gseh? Drei Fallschirmabspringer sind hüt zmittag glandet!» Drei? Mir ist das wirklich neu. «Momoll, drei sinds gsi, alli händs gseh: Eine hinter em Fohrhölzli, eine hinter der Fabrik und eine hinter der Chile. Gälled, es isch wahr?» wendet sich der Referent an die Schar. «Jaja, ganz sicher!» bestätigen die glaubwürdigen Zeugen.

«Chömed ine, ich will eu öppis a der Wandtafele zeige», sage ich. Unter großer Spannung zeichne ich diese Skizze an die Wandtafel:



Nun geht ein allgemeines «Aha!» durch die Klasse. Diesmal war es also nichts mit der Fallschirmfliegerinvasion.



Nicole, Hofmaier und Konsorten

Es flackert ein Feuer, vom Ostwind entfacht

Statt langer Erklärungen sage ich zum Schluß: «Seht ihr, auf diese Weise entstehen Gerüchte. Jeder einzelne sagt die Wahrheit, aber alle miteinander lügen.»

Da ruft einer aus der hintersten Bank: «Jetzt chum ich au drus us dene Zahle, wo amigs i de Heerespricht chömed.»

Was sollte ich dazu sagen? Wir sind nichtkriegführend und integral neutral. Aber so ähnlich hatte ich es mir immer vorgestellt, unter uns gesagt.

AbisZ

Geschüttelte Geographie

«Du Köbi, me ghört i letschter Zyt eso viel vomene kurische Haff. Wo isch au das?»

«Das weiß ich au nid; aber wänn d' mi nachme schurige Kaff gfröget hettisch, hetti chöne Uskunft gää!»

Vino

Stoßseufzer eines Züribietters

beim Anblick des neuen, unnötig komplizierten Steuerformulars

Wer dieses Formular erdacht, hat glücklich es so weit gebracht, daß Ehrlichsein er schwer gemacht. Denn wer es richtig will verstehn, muß nochmals in die Schule gehn. Auch dann wird er es kaum ergründen, weil drin ist kein Genie zu finden.

(Im Formular nämlich!)

Warum denn einfach, wenn man's kompliziert haben kann?

E. Sch.

It is a long way...

Können Sie sich der gedruckten und zusammengehefteten Bilder erinnern, die sich bewegten, wenn man die Blätter schnell am Daumen abgleiten ließ? Das war einer der Vorläufer des Kinematographen. Dann kam der Filmstreifen, der stumme Film. Mehr und mehr verbessert endete er mit dem sprechenden und kolorierten im Farbfilm. Die Revolution des Films geht weiter. Nach dem Krieg kommt der plastische Film in doppelter Hinsicht, in Bild und Ton. Die Technik des Fernsehens ist soweit entwickelt, daß der Film in die fernsten Dörfer, in die entlegensten Hütten eindringen wird. Stellen Sie sich vor, Sie säßen behaglich in Ihrem Lehnstuhl, die Füße auf einem molligen Teppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich ausgestreckt und auf der Leinwand an der Wand Ihres Zimmers läuft ein Programm plastischer, tönender Farbfilme ab ...!

